

WORAN DU DEIN HERZ HÄNGST ...

Ein Crossmedia-Projekt für den Berufsschulreligionsunterricht

Kristina Augst

Worum geht es:

Auszubildende interviewen sich zu religiösen, lebensweltlichen und berufsbezogenen Fragestellungen. Die Videos sind geprägt von authentisch-existentialen Aussagen und regen zur Arbeit an existentiellen Themen an. Durch den starken Berufsbezug kann das BRU-typische Anliegen – die Thematisierung religiöser Aspekte in der Beruflichkeit – gezielt angesteuert werden.

Autorin:

Dr. Kristina Augst ist Studienleiterin am RPI der EKKW und der EKHN, Regionalstelle Darmstadt.
Kristina.Augst@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufe:

Berufsschule

Stundenumfang:

Die Videos können Grundlage einer ganzen Einheit sein oder nur einen Impuls liefern.

Material:

Link des Projektes:

www.woran-du-dein-herz-haengst.de

- M1** Stolz auf die eigene Arbeit
- M2** Gottes Stolz auf sein Werk
- M3** Gottes Tätigkeit heute
- M4** Taufspruch (www.rpi-impulse.de)

Alle Materialien finden Sie auf
www.rpi-impulse.de

Elf Interviews

„Woran du nun dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“ Dieses Luther-Zitat ist das Motto des Crossmedia-Projekts vom PTI Drübeck und „bibor“ (Bonner Institut für berufsorientierte Religionspädagogik). Der Kern des Unterrichtsprojekts besteht aus elf Interviews, in denen Berufsschülerinnen und Berufsschüler andere Schülerinnen und Schüler des gleichen Berufsfelds interviewen. Es geht in den Gesprächen um das Berufsleben, die Familien der Jugendlichen, ihre Wünsche, Hoffnungen und Träume, kurz um das, was ihre Herzen bewegt.

Da die Interviews stark lebensweltlich orientiert und berufsbezogen sind, eignen sie sich hervorragend zum Einsatz in heterogenen Lerngruppen. Denn sie zeigen Jugendliche in der ganzen Bandbreite religiöser Vielfalt und in religiösen Suchbewegungen. Gleichzeitig sind sie anregend, um mit Schülerinnen und Schülern, die keiner Religion angehören, über existentielle Fragen ins Gespräch zu kommen.

Die Interviews sind zwischen sechs und zehn Minuten lang und wurden in Essen, Wuppertal und Salzwedel vom Medienprojekt Wuppertal gedreht. Diese Filme finden sich unter www.woran-du-dein-herz-haengst.de im Netz. Zusätzlich wurden weitere Clips als thematische Zusammenschnitte zur Verfügung gestellt. Darin geht es um z.B. Berufsmotivation, Kollegialität, Familie, Tod und Sterben oder Engel. Auf der Webseite finden sich neben den Transkripten der Interviews auch zahlreiche didaktische Ideen und Materialien (Arbeitsblätter, Arbeitsaufträge und weitere Texte), die leicht heruntergeladen bzw. ausgedruckt werden können. Alle Medien und Materialien sind auf der Webseite frei zugänglich.

Die Filmportraits bieten für den BRU kreative und innovative Zugänge. Alle Medien und Materialien sind geprägt von authentisch-existentialen Aussagen der Auszubildenden und eröffnen spontan Ideen für Anknüpfungspunkte zu religiösen Topoi wie Theodizeefrage oder dem Gottesbild. Die Videos können aber nicht nur als Aufhänger für explizite religiöse Themen genutzt werden, sondern ihre besondere Stärke liegt darin, dass sie ein Gespräch über implizite religiöse Dimensionen eröffnen. Damit folgt das Projekt dem oben angeführten Lutherzitat, denn es ermöglicht die Suche nach impliziter Religion bzw. Religionsäquivalenten. Daneben liegt ihre Qualität in der Fokussierung auf die Beruflichkeit. Ein Kernkennzeichen des BRU ist die Berufsbezogenheit. Es gilt, die Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen in diesem Lebensabschnitt wahrzunehmen und ihre Themen aufzugreifen.

An zwei Beispielen möchte ich exemplarisch die Möglichkeiten der Interviews vorführen. Sabrina R. und Marvin S. – zwei Auszubildende in mittelständischen Tischlereibetrieben in Sachsen-Anhalt – thematisieren den Stolz auf den eigenen Beruf und die Frage nach Schutzengeln in ihrem Gespräch.

Stolz auf und Identifikation mit dem Beruf

Sabrina R: Und das ist dann für mich so, da bin ich echt über mich hinaus gewachsen. Ich hätte niemals gedacht, dass ich jetzt in so einem großen Gebäude wie hier in Gardelegen, das ist neben dem Gericht. Das war doch so ein altes Russengebäude, übelst viele Räume und so. Ey, da haben wir, glaub' ich, über 50, 60 Fenster eingebaut. Und da hab' ich Fenster geschleppt, eh, ja also, ich denk' mal mindestens 50, 60, 70 Kilo ein so ein Ding. Und die haben wir da hoch gewuppt. Und da bin ich, also da hab' ich so das Gefühl gehabt, echt über mich hinaus zu wachsen. Das war auch total cool. Ich stand in einem Fenster drin, ich stand wirklich drin im Fenster und hatte noch eineinhalb Meter über mir. Und so'ne Fenster haben wir da eingebaut, das war übelst krass. Aber da hab ich echt gedacht: Du hast doch was geschafft! Also du bist gar nicht so doof, wie du eigentlich denkst. (beide lachen)

Die Interviewpassagen legen nahe mit den Schülerinnen und Schülern über Themen wie Sinn des Lebens oder Glück im Verhältnis zu ihrer Arbeit zu sprechen. Die Projektwebseite gibt zahlreiche didaktische Hinweise zum Umgang mit diesen Ausschnitten. Es gibt Materialien zur Frage nach der Berufsidentität, dem Ansehen von einzelnen Berufen und zur Problematik als Frau in einem Männerberuf zu arbeiten.

Die Zitate ermöglichen aber auch einen ganz eigenen Blick auf das Gottesbild und einen eigenen „berufsbezogenen“ Zugang zu theologischen Kernfragen. Der Stolz Sabrinas auf ihre Arbeit korrespondiert für mich unmittelbar mit der Freude Gottes über seine Arbeit im Schöpfungswerk. Nach (!) einer eingehenden Beschäftigung durch die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Arbeitsleistung (beispielsweise mit **M1**) liest sich die Schöpfungsgeschichte neu.

Es lässt sich ein Tätigkeitsprofil Gottes erstellen (**M2**) und mit den Schülerinnen und Schüler über Gottes Wirkmacht und Tätigwerden auf der Erde ins Gespräch kommen. Wie sieht eigentlich Gottes Berufsbeschreibung aus?

Beim Nachdenken stellt sich die Frage, ob es sich dabei nur um ein vergangenes Geschehen handelt oder wie heute Gottes Tätigkeit zu denken und beschreiben ist. Auch dazu bieten Marvin und Sabrina anregende Gedanken:

Schutzengel

Sabrina R: Ich glaub' ja nun auch nicht an alles. Aber ich glaub' daran, dass jeder da oben seinen Schutzengel hat. Glaubst du an sowas auch?

Marvin S.: (lacht) Ich müsste eine ganze Horde haben! Bei den Maschinen, da kann ja immer was passieren, dass Klötze oder so verkeilen. Ich stand hinter der Kreissäge. Bei uns, ist so ein kleiner Warteraum, und da hat einer Alupanzer zugesagt. Und da hat er so dünne Leisten, hat er abgeschnitten und da hat sich eine verkeilt beim Durchschieben und, wie gesagt, ich war grad in dem Raum. Und dann ist eine zurückgeschossen und direkt durch die Scheibe und hing dann da so unten und ich dachte mir so: ‚Puh, Glück gehabt, dass die mich nicht getroffen hat.‘

Sabrina R.: Also hast du doch 'nen Schutzengel gehabt?

Marvin S.: Ja eindeutig hab ich einen gehabt.

Auch dieser Ausschnitt regt direkt zum Gespräch mit Schülerinnen und Schülern an. (Die Passage findet sich als thematischer Clip auf der Webseite.) Im Blick auf die Frage nach Gottes Tätigwerden im Jahr 2015 lassen sich mit Schülerinnen und Schülern interessante Diskussionen über den Gedanken der Bewahrung führen. Schutz und Behütung werden nicht abstrakt von Marvin diskutiert, sondern zeigt sich in konkreten Situationen (beim Umgang mit „gefährlichen“ Maschinen) – obwohl er auf die Frage zuerst zögerlich reagiert.

Hier liegt die Stärke des Materials. Es eröffnet den Blick auf das Leben der Auszubildenden und ihre Sinnorientierung ohne gleich mit vermeintlich kirchlichen Schubladen zu kommen. Das lädt die Zuschauerinnen und Zuschauer ein, es ihnen gleich zu tun. Neben der Thematisierung von einzelnen Aspekten legen die Videos nahe, mit den Schülerinnen und Schülern sehr allgemein über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen. Gerade in neuen Lerngruppen lassen sich so Fragestellungen und Interessen erheben und die religiöse Sprach- und Ausdrucksfähigkeit feststellen.

